



LANDESPOLIZEI
FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN

Jahresbericht 2018

Landespolizei Fürstentum Liechtenstein



Inhaltsverzeichnis

1	Schwerpunkte der Landespolizei.....	5
1.1.	Polizeiliche Schwerpunkte	5
1.2.	Internationale Polizeikooperation	6
2	Personalbestand.....	6
3	Aus- und Weiterbildung	7
4	Landesnotruf- und Einsatzzentrale.....	7
5	Sicherheit.....	8
5.1.	Grundversorgung.....	8
5.1.1.	Ordnungs- und Sicherheitsdienstesätze	8
5.2.	Häusliche Gewalt	10
5.3.	Diensthunde	11
5.4.	Gemeinsame Patrouillen	11
6	Verkehr	12
6.1.	Verkehrsunfälle	12
6.1.1.	Verkehrsunfälle mit Fussgängern	14
6.1.2.	Verkehrsunfälle mit Fahrrädern.....	15
6.2.	Unfallursachen.....	16
7	Verkehrsprävention.....	17
7.1.	Verkehrskampagnen und Kontrollen.....	17
8	Kriminalität	19
8.1.	Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote	19
8.1.1.	Tatverdächtige Personen	20
8.2.	Jugendgewalt.....	20
8.3.	Rechte Gewalt	20
8.4.	Alpinpolizei	20
8.5.	Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten.....	21
8.6.	Kriminalprävention	21
8.7.	Kriminalstatistik	22
8.7.1.	Wirtschaftsdelikte	22
8.7.2.	Vermögens- und Eigentumsdelikte.....	22
8.7.3.	Gewalt- und Sexualdelikte	22
8.7.4.	Drogendelikte	23
8.7.5.	Migrationsdelikte	23
8.8.	Übriges Nebenstrafrecht	23
8.9.	Kriminalstatistik	25
9	Internationale polizeiliche Zusammenarbeit.....	26

9.1.	Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit	26
9.2.	Schengen/SIRENE	26
9.3.	Nationales Zentralbüro Interpol	26
9.4.	Fahndungstreffer	27
9.5.	Europol	27
9.6.	Grenzüberschreitende Vernetzung	27
10	Waffen	29
10.1.	Waffenerwerbsscheine	29
10.2.	Waffentragbewilligungen	29
10.3.	Europäischer Feuerwaffenpass	30
11	Landesgefängnis	31
11.1.	Belegung im Landesgefängnis	31
11.2.	Betreuung	32
11.3.	Untersuchungshaft	32
11.4.	Strafvollzug im Ausland	32

Impressionen 2018



1 Schwerpunkte der Landespolizei

1.1. Polizeiliche Schwerpunkte

Das Jahr 2018 war aus polizeilicher Sicht ein sehr bewegtes und arbeitsreiches Jahr. Eine schwere Gewalttat in Schaan, die das Opfer mit einer bleibenden Behinderung überlebt hat, sowie mehrere grosse Wirtschaftsdelikte haben die Landespolizei intensiv beschäftigt. Die Straftaten haben sich um 13% erhöht, wobei dies vor allem einer Zunahme der Wirtschafts- und Eigentumsdelikte geschuldet ist. Stark zugenommen auf ein Zehnjahreshoch haben auch die Verkehrsunfälle. Unerfreulich dabei, dass auch die Anzahl der bei Verkehrsunfällen verletzten Personen gestiegen ist. Erfreulich hingegen, dass keine Unfalltoten zu beklagen sind.

Die Kriminalitätsbelastung im Berichtsjahr fällt mit 1136 Straftatbeständen zwar um 13% höher aus als im Vorjahr, liegt aber immer noch markant unter den Vorjahren. Die Vermögens- und Eigentumsdelikte erhöhten sich ebenfalls um 14%, was sich vor allem mit einer merklichen Zunahme der Sachbeschädigungen und Diebstähle begründet. Auch die Einbruchsdelikte verzeichnen erstmals seit 2014 wieder eine leichte Steigerung (10%), was die Folge einer Serie von Auto- und Münzautomatenaufbrüchen ist. Mit 32% fällt die Aufklärungsrate bei den Einbruchsdiebstählen aber ebenso erfreulich aus wie bei den Vermögens- und Eigentumsdelikten insgesamt (39%) und mit 73% auch bezogen auf die Gesamtkriminalität.

Einen markanten Zuwachs (46%) haben die Anzeigen wegen Betäubungsmitteldelikten erfahren. Allerdings resultiert diese Steigerung vor allem aus Konsumtatbeständen. So sind 82% aller Verzeigungen wegen Eigenkonsum - vorwiegend von Cannabis, aber auch Kokain - erstattet worden. Diese Steigerung hängt mit aufwändigen Ermittlungsverfahren gegen Dealer zusammen, bei dem zahlreiche Abnehmer identifiziert werden konnten.

Die Wirtschaftsdelikte haben um 13% zugenommen, wobei vor allem einige Grossverfahren mit inhaftierten Tatverdächtigen arbeitsintensive Ermittlungen zeitigten. In den sehr komplexen Wirtschaftsstraffällen mussten umfangreiche Dokumente und Unterlagen ausgewertet, Geldflussanalysen erstellt und unzählige Personen befragt werden.

Angesichts der breiten Aufgabenfülle bleibt eine kontinuierliche Personalrekrutierung und Personalentwicklung eine zentrale Aufgabe der Polizeiführung. Nur so bleibt angesichts neuer Phänomene und Gefahren der polizeiliche Grundauftrag 'Wahrung der öffentlichen Sicherheit und der Strafverfolgung in Liechtenstein' gewährleistet. Es ist daher erfreulich, dass im Herbst zwei junge Polizisten und eine Polizistin vereidigt und ins Korps der Landespolizei aufgenommen werden konnten. Gleichzeitig haben drei Aspiranten ihre Polizeiausbildung an der Polizeischule Ostschweiz begonnen. Ferner wurden Aspiranten für die erstmals zwei Jahre dauernde Polizeischule 2019/21 ausgeschrieben. Aufgrund einer Ausbildungsreform in der Schweiz dauert die Polizeigrundausbildung ab 2019 zwei Jahre. Diese Reform wird auch bei der Landespolizei intern Konsequenzen haben, da das zweite Ausbildungsjahr im eigenen Korps absolviert wird und die dafür vom Schweizer Polizeiinstituts definierten Rahmenbedingungen (Curriculum, Betreuung usw.) umzusetzen sind, will man die eidgenössische Berufsankennung behalten.

Im Berichtsjahr konnte mit der Bike Polizei ein neues Einsatzelement geschaffen werden, das in idealer Weise die bürgernahe Polizei verkörpert. Zwei Polizisten wurden bei der Stadtpolizei Zürich ausgebildet und gehen nun mit ihren speziell ausgerüsteten Fahrrädern auf Patrouille. Damit ist die Landespolizei öfters auch an Orten anzutreffen, wo sie bisher mit ihren Polizeiautos kaum hingekommen ist. Die neuen Fahrradpolizisten sind in der Bevölkerung sehr positiv aufgenommen worden.

Ebenfalls wurde die lancierte Kampagne der Landespolizei 'Bei Verdacht - Anruf 117' in der Öffentlichkeit sehr gut angenommen. Die Landespolizei ist auf Menschen in unserem Land angewiesen, die Verantwortung für ihre Strasse oder ihr Quartier übernehmen, d.h. hin- und nicht wegschauen und so die Landespolizei bei der Gewährleistung der Sicherheit in Liechtenstein unterstützen.

Nach dem Tötungsdelikt 2014 in Balzers hatte eine von der Regierung eingesetzte Arbeitsgruppe die Einrichtung eines professionellen Bedrohungsmanagements bei der Landespolizei angeregt, um Gefährder frühzeitig erkennen, das Risiko von kalter Aggression einschätzen und schliesslich Gewalthandlungen möglichst vermeiden zu können. Mit der Revision des Polizeigesetzes und der Schaffung einer Personalstelle für Aufbau und Betrieb einer Fachstelle Bedrohungsmanagements bei der Landespolizei kann nun die Empfehlung der Arbeitsgruppe umgesetzt werden. Dies ist ein wichtiger Meilenstein im Umgang mit Gefährdern bzw. Gewalttrisiken in Liechtenstein, der es der Landespolizei erlaubt, ihren gesetzlichen Auftrag der Gewaltvorsorge und vorbeugenden Bekämpfung von Straftaten professioneller zu erfüllen.

1.2. Internationale Polizeikooperation

Die Internationale Polizeikooperation nimmt heute einen sehr hohen Stellenwert ein. Kriminalität, Terror und Migration sind grenzüberschreitende Phänomene, die ohne enge und rasche internationale Polizeizusammenarbeit nicht mehr erfolgreich bekämpft werden können. Mit hohem Druck werden daher aktuell die bestehenden europäischen Sicherheitsinformationssysteme weiterentwickelt (SIS Recast) und neue Abfragesysteme eingeführt (EES, ETIAS). Diese Entwicklung stellt die Landespolizei - wie andere Amtsstellen auch - vor grosse technische und personelle Herausforderungen.

2 Personalbestand

Der Personalbestand bei der Landespolizei präsentierte sich Ende 2018 mit insgesamt 120.1 Stellen (exkl. Landesgefängnis) etwas höher als im Vorjahr (2017: 118.4). Davon waren 84.9 Stellen von Polizisten und Polizistinnen mit hoheitlichen Funktionen, 17.2 Stellen von zivilen Mitarbeitenden mit Polizeifunktionen (Kriminaltechnik, IPK, etc.) und 18.0 Stellen von Verwaltungsangestellten besetzt. Unterstützt wurde die Landespolizei durch 28 Bereitschaftspolizisten und -polizistinnen. In Ausbildung befinden sich seit Oktober 2018 drei Polizeiaspiranten, welche im Herbst 2019 bei erfolgreichem Abschluss ins Korps aufgenommen werden. Beim Landesgefängnis waren 6.0 Stellen mit Vollzugsbeamten besetzt.

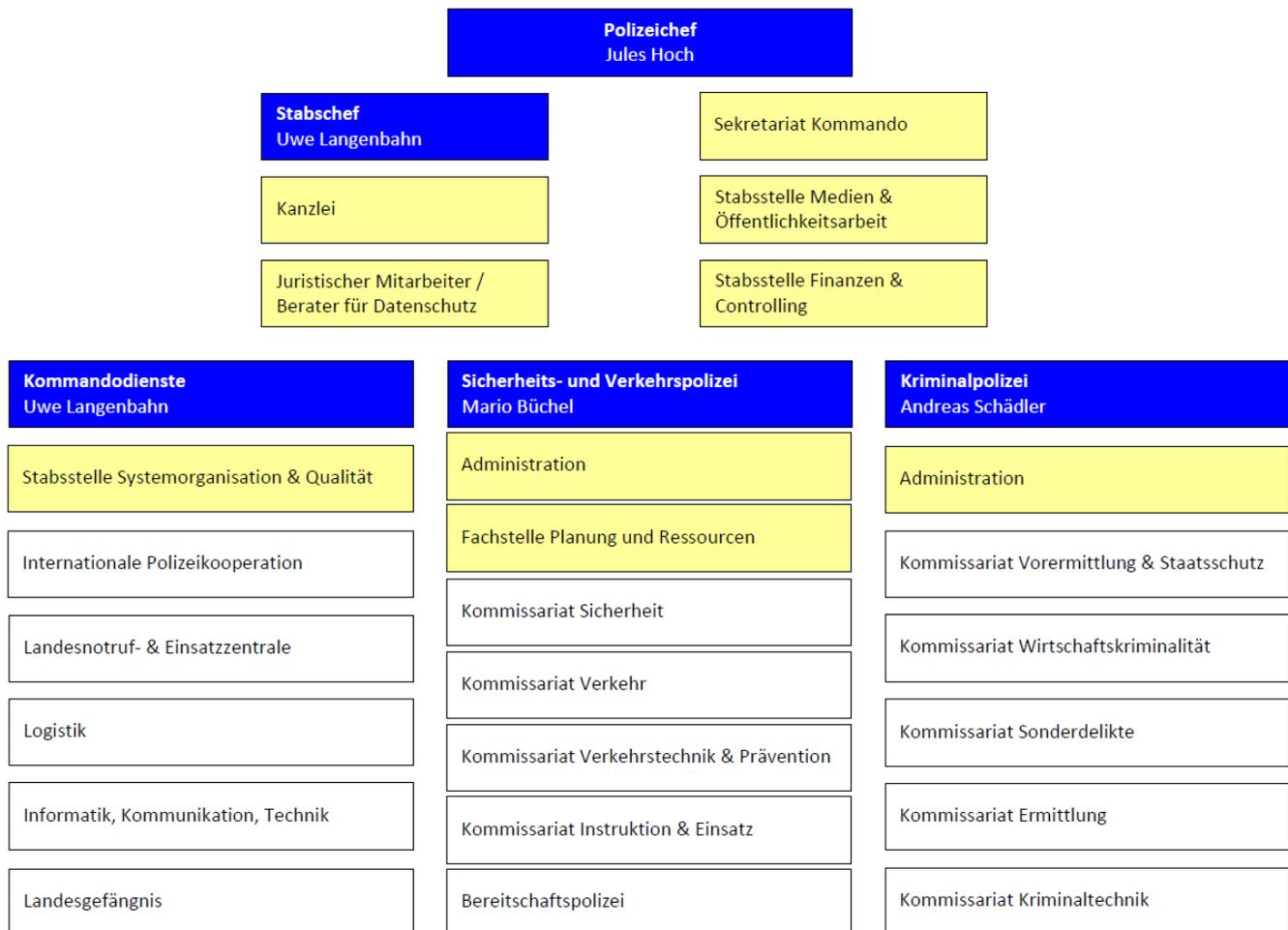


Abb.: Das Organigramm der Landespolizei.

3 Aus- und Weiterbildung

Die interne wie externe Aus- und Weiterbildung genießt in der Landespolizei einen hohen Stellenwert. Polizistinnen und Polizisten absolvierten im Berichtsjahr verschiedene berufsbezogene Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Führung sowie zu sicherheits- bzw. kriminal- und verkehrspolizeilichen Themen. Die Mitarbeiter der Landespolizei absolvierten diese Weiterbildungen vor allem beim Schweizerischen Polizeiinstitut (SPI), bei befreundeten Kantonspolizeikorps sowie Themen bezogen auch bei polizeilichen Ausbildungseinrichtungen in Österreich und Deutschland.

4 Landesnotruf- und Einsatzzentrale

Die Landespolizei ist während 365 Tagen im Jahr 24 Stunden im Dienst. Dies gilt auch für ihr Herzstück, die Landesnotruf- und Einsatzzentrale (LNEZ). Rund um die Uhr sind zwei Einsatzdisponenten im Dienst, nehmen sämtliche Polizei- und Sanitätsnotruf entgegen und leiten die nötigen Sofortmassnahmen ein.

Im Berichtsjahr nahmen die Disponenten der LNEZ über die Notrufnummern 112 (internationaler Notruf), 117 (Polizeinotruf), 118 (Feuerwehrrnotruf) sowie 144 (Sanitätsnotruf) insgesamt 6'691 Meldungen entgegen (2017: 5'313). Dies bedeutet eine Zunahme um 26%. Der Umstand, dass 2018 das erste volle Betriebsjahr des Sanitäts-

notrufs bei der Landespolizei war, erklärt diese beträchtliche Zunahme an Notrufen. Der grösste Teil der Anrufer wählte den Polizeinotruf 117, gefolgt vom Sanitätsnotruf 144 und dem internationalen Notruf 112. Aus den eingegangenen Meldungen wurden insgesamt 6'330 Einsätze (Polizei 4'278; Sanität 2'052) disponiert, was ebenfalls eine Zunahme darstellt (2017: 4'727). Gesamthaft sind dies durchschnittlich 17 disponierte Einsätze pro Tag.



5 Sicherheit

5.1. Grundversorgung

Die Sicherheits- und Verkehrspolizei ist für die polizeiliche Grundversorgung zuständig und steht mit einem Schichtdienst rund um die Uhr im Einsatz. Bei sämtlichen Notrufen und Unfallmeldungen rückt die Sicherheits- und Verkehrspolizei zur Erstintervention vor Ort aus. Dabei decken die Mitarbeitenden ein enormes Spektrum von Einsätzen ab. Beispiele dafür sind sämtliche Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle, Häusliche Gewalt, Streitereien, Alarm- und andere sicherheitspolizeiliche Ausrückungen (z.B. Suizidankündigungen, Vermisstmeldungen etc.), Delikte nach dem Strafgesetzbuch und Widerhandlungen gegen das Nebenstrafrecht, um nur einige zu nennen.

5.1.1. Ordnungs- und Sicherheitsdiensteinsätze

Die Landespolizei hatte im Berichtsjahr keine Ordnungsdiensteinsätze im Inland (2017: 8). Dies deshalb, weil die Fussballspiele des FC Vaduz und diejenigen der Nationalmannschaft risikofrei waren. Ebenso hat sich die Anzahl der bei Fussballspielen im Inland benötigten Einsatzkräfte auf 191 reduziert. Im Ausland gab es im Rahmen des Ostpol-Konkordats bzw. der KKPKS nur noch einen Ordnungsdiensteinsatz. Allerdings hat die Landespolizei die Kantonspolizei Graubünden während rund einer Woche am World Economic Forum WEF in Davos unterstützt. Die Einsätze im Bereich Sicherheitsdienste (Neujahrsempfang, Staatsfeiertag, Assistenzinsätze der Interven-

Im Jahr 2018 gab es keine Ordnungsdiensteinsätze.

tionseinheit bei Gefangenenvorfürhrungen, etc.) haben mit 34 um acht Einsätze zugenommen (2017: 26).

Zur Prävention von Einbrüchen in Häuser und Wohnungen wurde in den letzten beiden Monaten des Berichtsjahres die Patrouillentätigkeit erhöht. Insbesondere in der Zeit von 16:00 Uhr - 20:00 Uhr wurden Doppelpatrouillen an wichtigen Knotenpunkten (Rheinbrücken, Verkehrskreisel, Zu- und Wegfahrt aus Wohnquartieren etc.) eingesetzt, um polizeiliche Präsenz zu markieren und Dämmerungseinbrüche zu verhindern. Dies erfolgte in Absprache mit den benachbarten Polizeikorps St. Gallen und Graubünden. Im Zuge dieser präventiven Kontrollen konnten auch mutmassliche Verdächtige festgenommen werden.

Sicherheitspol. Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2018	2017
Ordnungsdiensteinsätze im Inland	0	8
Ordnungsdiensteinsätze im Ausland	1	1
Einsatzkräfte Fussballspiele Inland	191	414
Einsätze Sicherheitsdienst	34	26
Einsätze der Interventionseinheit	4	6
Einsätze Personenschutz	12	11

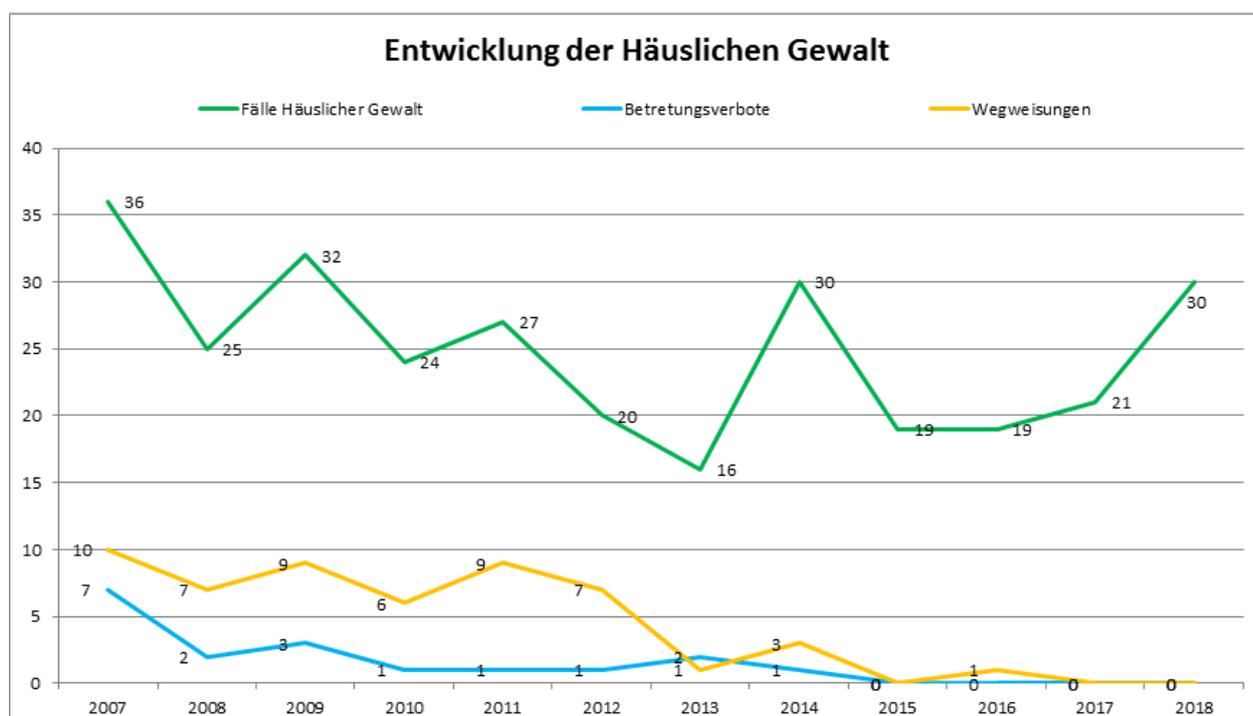
Die Einsätze der Sondereinheit IVE haben im Berichtsjahr leicht abgenommen. So wurden vier sicherheitspolizeiliche Einsätze mit hohem Gefährdungspotential registriert. Im Bereich Personenschutz waren 12 Einsätze zu verzeichnen, hierzu gehören auch Einsätze bei internationalen Konferenzen und bei Staatsbesuchen.

5.2. Häusliche Gewalt

Die Intervention im Bereich der Häuslichen Gewalt erfordert von den Beamten hohe Fach- und Sozialkompetenz, welche regelmässige Aus- und Weiterbildungen voraussetzt.

Die Interventionen im Bereich Häuslicher Gewalt waren 2018 um rund ein Drittel höher wie 2017. Insgesamt gab es 30 Fälle von Häuslicher Gewalt, bei denen eine Anzeige erstattet wurde (2017: 21). Die Anzahl der gewaltbetroffenen Frauen war mit 27 um mehr als die Hälfte höher wie die der gewaltbetroffenen Männer (12). Kinder bzw. Jugendliche waren 2018 in keinem Fall Opfer von Häuslicher Gewalt. Im Berichtsjahr wurde keine polizeiliche Wegweisung gegen einen Störer ausgesprochen, ein polizeiliches Betretungsverbot musste nicht verhängt werden.

Die Anzahl Interventionen bei Häuslicher Gewalt waren um rund ein Drittel höher wie im Vorjahr. Es musste keine Wegweisung ausgesprochen werden.



Die gute Vernetzung mit dem Amt für Soziale Dienste, dem Kriseninterventionsteam, dem Frauenhaus und der Bewährungshilfe ist in diesem Bereich für die Landespolizei sehr zentral und bewährt sich bei Interventionen immer wieder.

Häusliche Gewalt	2018	2017
Fälle Häuslicher Gewalt	30	21
davon Wegweisungen	0	0
davon Betretungsverbot	0	0

5.3. Diensthunde

Dank der guten Trainingsgemeinschaft des Diensthundeführervereins St. Gallen – Appenzell, respektive der Diensthundegruppe Oberland der Kantonspolizei St. Gallen, konnte der Diensthund der Landespolizei über das gesamte Jahr stets einsatzbereit gehalten werden.

Im Berichtsjahr leistete der Hundeführer mit seinem Hund Reiko 12 Einsätze. Neben Aussensicherung nach Einbruchdiebstählen kam der Hund präventiv auch bei Heimspielen des FC Vaduz sowie bei der Fussballnationalmannschaft zum Einsatz. Auch beim Staatsfeiertag kam Diensthund Reiko zum Einsatz und wurde durch zwei Sprengstoffspürhunde des Grenzwachtkorps (GWK) unterstützt. Neben diesen Einsätzen kam der Diensthund bei zwei Hausdurchsuchungen sowie während einer Woche am World Economic Forum in Davos zum Einsatz. Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verrichtete der Diensthundeführer der Landespolizei zudem Spontaneinsätze für die Polizeikorps St. Gallen und Glarus. Ende 2018 wurde der Diensthund als Schutzhund pensioniert und wird zukünftig noch als Betäubungsmittelspürhund tätig sein.

Diensthund der Landespolizei am WEF in Davos und für die Kapo SG und GL im Einsatz.



5.4. Gemeinsame Patrouillen

Seit mehr als 15 Jahren führt die Sicherheits- und Verkehrspolizei, gestützt auf den trilateralen Polizeikooperationsvertrag mit der Schweiz und Österreich, gemeinsame Patrouillen durch. Zielsetzung in der Grenzregion ist eine engere Zusammenarbeit zwischen den eingesetzten Beamten sowie die gegenseitige Kontaktpflege. Die gemeinsamen Patrouillen werden monatlich mit den Vertragspartnern sowie dem Schweizerischen GWK durchgeführt. Im Berichtsjahr waren dies mit der Kantonspolizei St. Gallen und der Landespolizei Vorarlberg sowie dem Schweizerischen Grenzwachtkorps insgesamt 35 gemeinsame Patrouillen. Dabei wurden während 192 Stunden Personen-, Fahrzeug- und Barmittelkontrollen sowie Fusspatrouillen vorgenommen oder bei Tatbestandsaufnahmen vor Ort unterstützt.

35 gemeinsame Patrouillen mit den Schweizer und Österreicher Kollegen wurden im Berichtsjahr durchgeführt.



6 Verkehr

6.1. Verkehrsunfälle

Diese statistischen Zahlen betreffen lediglich Unfälle, welche der Landespolizei gemeldet und von dieser auch rapportiert wurden.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle in Liechtenstein hat im Berichtsjahr auf 478 zugenommen (2017: 436). Leider hat die Anzahl der Unfälle mit verletzten Personen auf 102 (2017: 74) und die Anzahl der dabei verletzten Personen auf 121 (2017: 87) zugenommen.

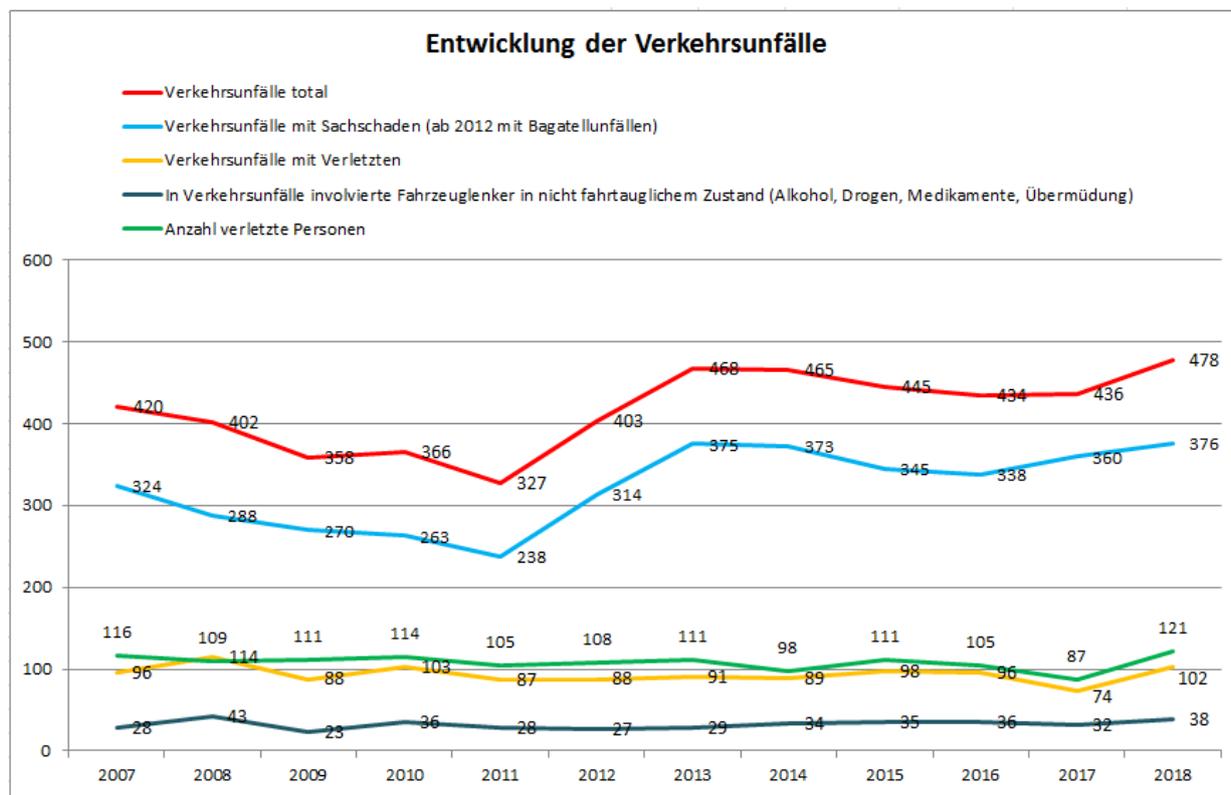
Bei rund 40% der Verkehrsunfälle mit Sachschaden lag ein Nichtgenügen der Meldepflicht vor wobei 40% der Täter durch die Landespolizei ermittelt werden konnten. 86% aller Verkehrsunfälle fanden innerorts statt, nur 69 Unfälle wurden auf Strassen ausserorts registriert.

Die Anzahl der von nicht fahrfähigen Lenkern verursachten Unfälle ist mit 38 (2017: 32) etwas gestiegen. Darunter fallen jegliche Fahrzeuglenker, welche unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss standen oder übermüdet waren.

Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang musste die Landespolizei im Berichtsjahr keine verzeichnen.

Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle hat im Berichtsjahr um 42 zugenommen, ebenso die Unfälle mit verletzten Personen.

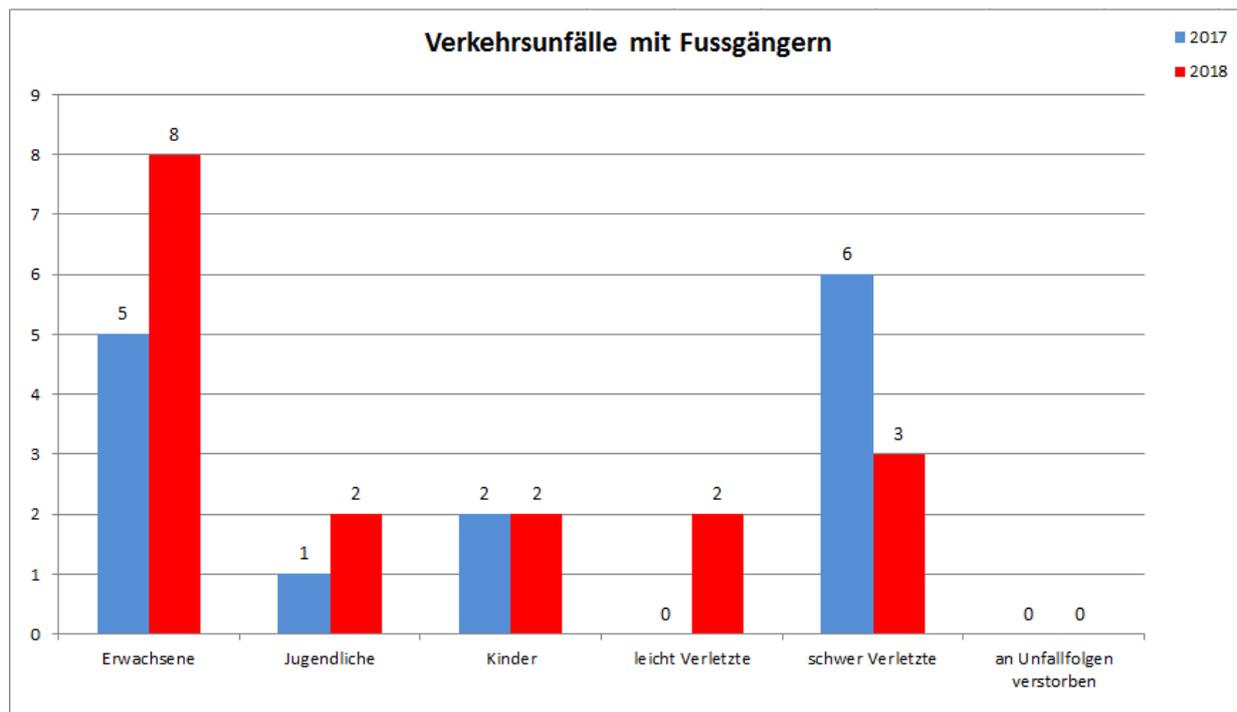
Verkehrsunfallstatistik	2018	2017
Verkehrsunfälle total (inkl. Nichtgenügen der Meldepflicht)	478	436
davon Unfallort innerorts	409	387
davon Verkehrsunfälle mit tödlichem Ausgang	0	2
dabei Verkehrstote	0	2
davon Verkehrsunfälle mit Verletzten	102	74
dabei verletzte Personen	121	87
davon Verkehrsunfälle mit Sachschaden (inkl. Bagatellunfälle und Parkschäden)	376	360
davon Nichtgenügen der Meldepflicht	148	123
davon Täter ermittelt	40%	48%



6.1.1. Verkehrsunfälle mit Fussgängern

Die Verkehrsunfälle mit Fussgängern haben sich im Berichtsjahr leider erhöht. Mit zwölf Unfällen wurden vier mehr verzeichnet als 2017. In acht Fällen waren Erwachsene betroffen während zwei Kinder und zwei jugendliche Personen als Fussgänger in Unfälle involviert waren. Drei Unfallbeteiligte wurden schwer verletzt. Leicht verletzte Personen gab es zwei.

2018 gab es vier Unfälle mehr mit Fussgängern.

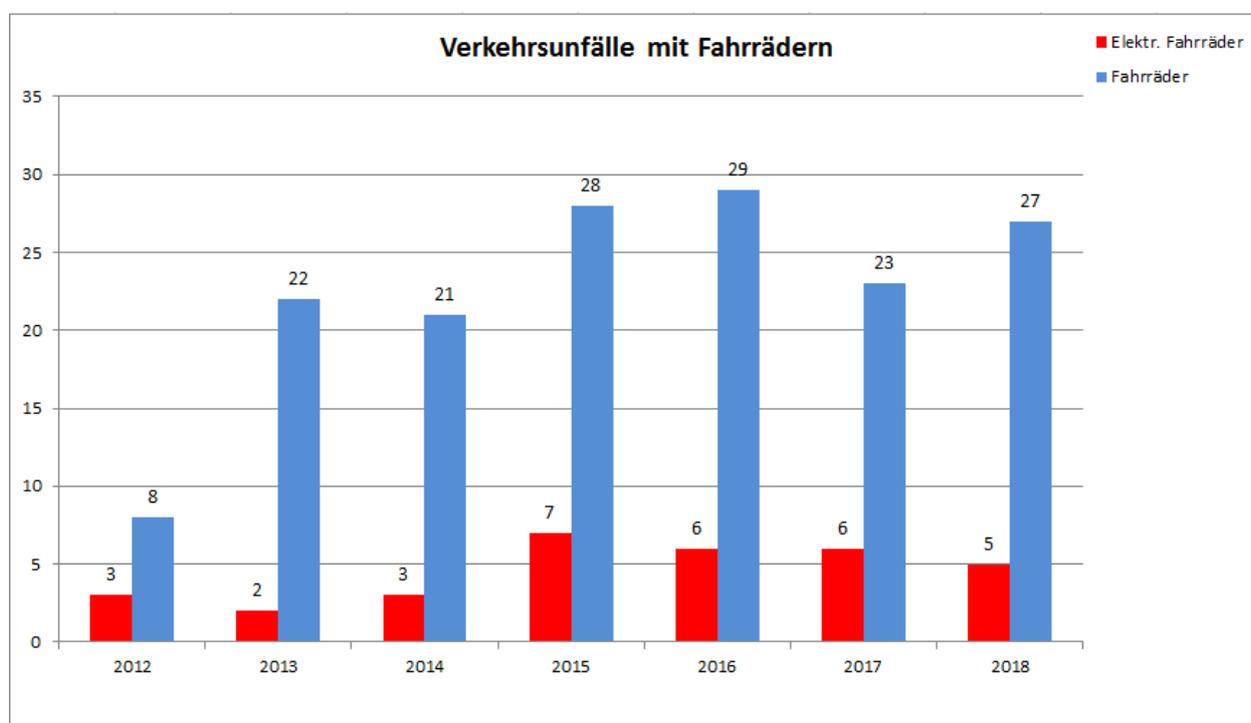


6.1.2. Verkehrsunfälle mit Fahrrädern

Die Anzahl der Verkehrsunfälle mit Fahrrädern hat sich 2018 im Vergleich zu 2017 um vier erhöht. Im Berichtsjahr waren bei etwa 19% der Unfälle Elektro-Fahrräder beteiligt.

Bei etwa 19% der Fahrradunfälle waren E-Bikes involviert.

Im Vergleich mit den umliegenden Kantonen der Schweiz ist die Anzahl der Verkehrsunfälle mit E-Bikes in Liechtenstein noch eher gering. Trotzdem ist das Fahren eines E-Bikes mit einem erhöhten Risiko verbunden, da die Lenker wie auch andere Verkehrsteilnehmer - insbesondere Fussgänger - oft die Geschwindigkeit und damit auch den Bremsweg unterschätzen.



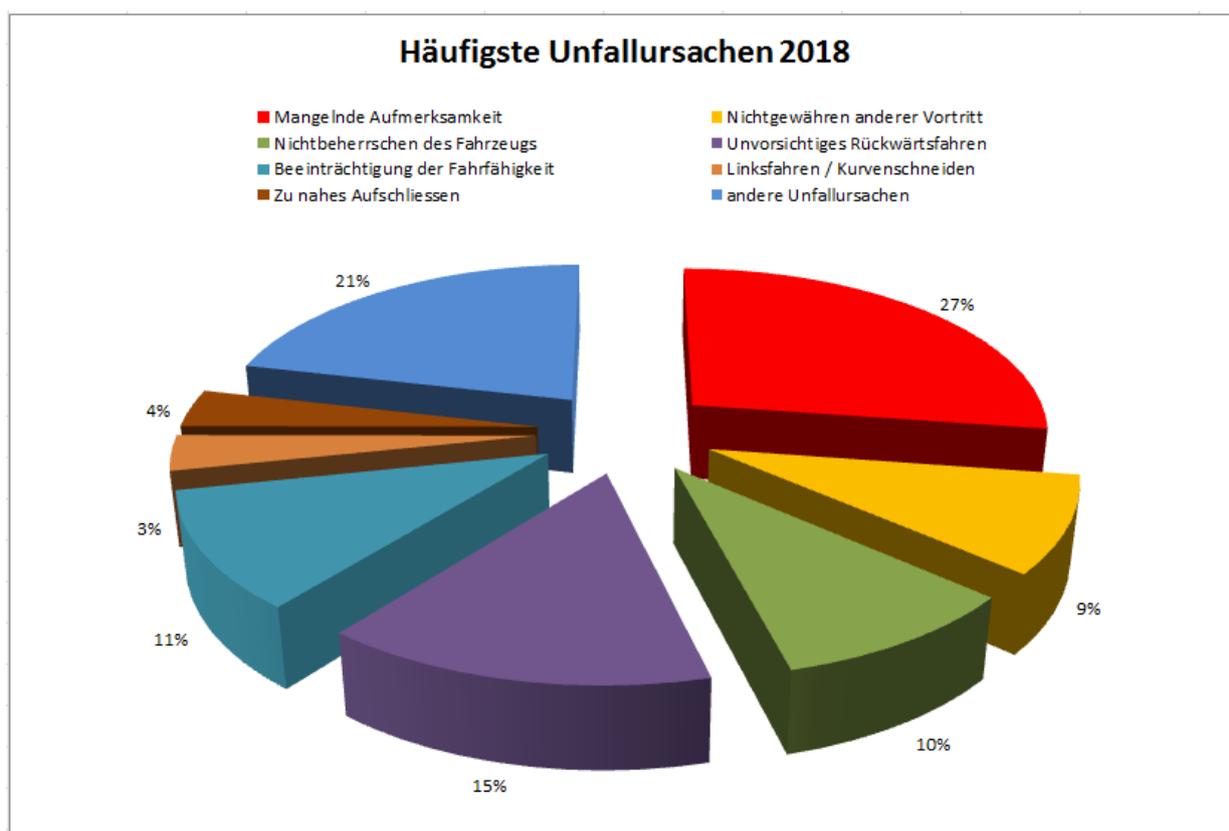
6.2. Unfallursachen

Wie bereits in den vergangenen Jahren war auch im Berichtsjahr wieder mangelnde Aufmerksamkeit die Hauptunfallursache auf Liechtensteins Strassen. Knapp ein Drittel aller Unfälle werden durch Ablenkung des Fahrzeuglenkers - sei dies durch die Umwelt, Mitfahrer oder durch andere Nachlässigkeiten - verursacht.

Fast ein Drittel der Unfälle ereignete sich wegen mangelnder Aufmerksamkeit.

Weitere Unfallursachen waren das unvorsichtige Rückwärtsfahren (15%), die Beeinträchtigung der Fahrfähigkeit durch Alkohol, Drogen, Medikamente oder Übermüdung (11%), das Nichtbeherrschen des Fahrzeuges (10%) sowie das Nichtgewähren eines Vortritts (9%).

In die Rubrik andere Unfallursachen (21%) fallen unter anderem zu nahes Aufschliessen, Nichtbeachten von Signalen, unvorsichtiger Spurwechsel, Fahrzeugmängel oder Fehlverhalten von Fussgängern.



7 Verkehrsprävention

Ein wirksames Hilfsmittel zur Verhinderung von Verkehrsunfällen ist nach wie vor die Verkehrsprävention. Diese beginnt bereits bei den jüngsten Verkehrsteilnehmern, welche durch zwei Verkehrsinstruktoren der Landespolizei während 177 Lektionen in praktischer und theoretischer Form unterrichtet wurden. Zur praktischen Verkehrserziehung gehört auch die Verkehrsschulungsanlage in Schellenberg, in welcher die Schüler in einem Schonraum verschiedene Verkehrssignale lernen und das korrekte Verhalten im Strassenverkehr mit dem Fahrrad üben können.

Verkehrsunterricht und Präventionskampagnen sind wichtige Massnahmen, um Verkehrsunfällen vorzubeugen.

Auch im Berichtsjahr wurde ein Hauptaugenmerk auf die Schulwege gelegt, welche von der Landespolizei – meist in Zusammenarbeit mit der Gemeindepolizei – regelmässig überwacht wurden.

Insbesondere an stark frequentierten Kreuzungen, Kreiseln und Lichtsignalanlagen wurde die Schulwegsicherung durch die beiden Verkehrsinstruktoren während 575 Stunden organisiert und so auf die jüngsten Verkehrsteilnehmer geachtet.

Die Schwerpunkte der mobilen Geschwindigkeitskontrollen bildeten die Überwachung der Schulwege, die Verkehrsberuhigung sowie die Reaktion auf Bürgermeldungen. Mobile Geschwindigkeitskontrollen wurden um ein Drittel weniger durchgeführt (2018: 13 / 2017: 20), da aufgrund technischer Probleme nicht alle Anlagen das ganze Jahr über zur Verfügung standen. Die Anzahl der Messungen hat sich aber dennoch nicht verringert, da die Messgeräte an den jeweiligen Standorten länger im Einsatz belassen wurden.

Insgesamt sieben Verkehrsüberwachungsanlagen wurden eingesetzt. Zwei Rotlichtüberwachungsanlagen mit integrierter Geschwindigkeitsmessung, eine mobile sowie zwei semistationäre Geschwindigkeitsmessanlagen, welche in beide Richtungen messen. Mit Hilfe dieser technischen Verkehrsüberwachungsanlagen wurden 27'472 Übertretungen festgestellt, dies sind 5% weniger als im vergangenen Jahr (2017: 28'896). Die Rotlichtübertretungen nahmen erheblich ab, da die Anlage an der St. Peter Kreuzung in Schaan im Spätsommer 2018 abgebaut wurde.

Mit insgesamt sieben Verkehrsüberwachungsanlagen wurden 27'472 Verkehrsübertretungen festgestellt.

7.1. Verkehrskampagnen und Kontrollen

Die Landespolizei ist während des ganzen Jahres mit verschiedenen Präventionskampagnen aktiv und versucht der Bevölkerung unterschiedlichste Themen näher zu bringen und sie auf die Gefahren hinzuweisen. Um die Verkehrssicherheit zu erhöhen und somit das Unfallrisiko zu minimieren wurden auch im Berichtsjahr acht Kampagnen zusammen mit der Kommission für Unfallverhütung lanciert.

Um mit den zahlreichen Kampagnen auch eine gewisse Nachhaltigkeit zu erzielen, werden durch die Landespolizei regelmässig Kontrollen im Strassenverkehr durchgeführt. Durch gezielte Schwerpunktkontrollen soll die Anzahl der Verkehrsunfälle reduziert werden.

Zur Unterstützung der Verkehrskampagnen sowie zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wurden 185 Verkehrskontrollen, inklusive koordinierte Kontrollen mit dem Ostpol (Ostschweiz) und Tispol (europaweit) im gesamten Land durchgeführt. Im Bereich Schwerverkehr wurden 30 kombinierte Verkehrskontrollen (technische, ARV, ADR), teilweise auch in Zusammenarbeit mit der Zollverwaltung vorgenommen.

Eigene Verkehrskampagnen



Zu Beginn der Radsaison wurde auf die Wichtigkeit des Tragens eines Velohelms hingewiesen.



Die Kampagne soll die Fahrzeuglenker zum Thema Sicherheitsgurt sensibilisieren.

Eigene und aus der Schweiz übernommene Kampagnen tragen zur Verkehrssicherheit bei.



Die Kampagne zum Schulanfang im August soll Fahrzeuglenker auf Kinder im Strassenverkehr aufmerksam machen.



Die Kampagne mit dem Tintenfisch soll auf die mangelnde Aufmerksamkeit im Strassenverkehr hinweisen.



Das Thema der besseren Sichtbarkeit von Fussgängern oder Radfahrern in der Dämmerung bzw. der Dunkelheit wurde auch im Berichtsjahr mit einer Kampagne aufgegriffen.



Im Dezember war die neue Kampagne gegen Alkohol am Steuer mit sechs verschiedenen Sujets zu sehen.

Weitere Verkehrskampagnen aus der Schweiz



Fahrzeuglenker wie auch Fussgänger sollen auf den Kontrollblick aufmerksam gemacht und so Unfälle vermieden werden.



In den Sommermonaten wurden die Motorradfahrer durch diese Kampagne sensibilisiert.

8 Kriminalität

Die Kriminalstatistik der Landespolizei beinhaltet Zahlen und Grafiken aller angezeigten Straftaten mit Tatort Liechtenstein, die in der Falldatenbank der Landespolizei erfasst werden. Diese umfassen Gesetze wie das Liechtensteiner Strafgesetzbuch (StGB), das Betäubungsmittelgesetz (BMG), das Ausländergesetz (AUG) sowie weitere Gesetze des Nebenstrafrechts (Strafbestimmungen der Verwaltungsgesetze).

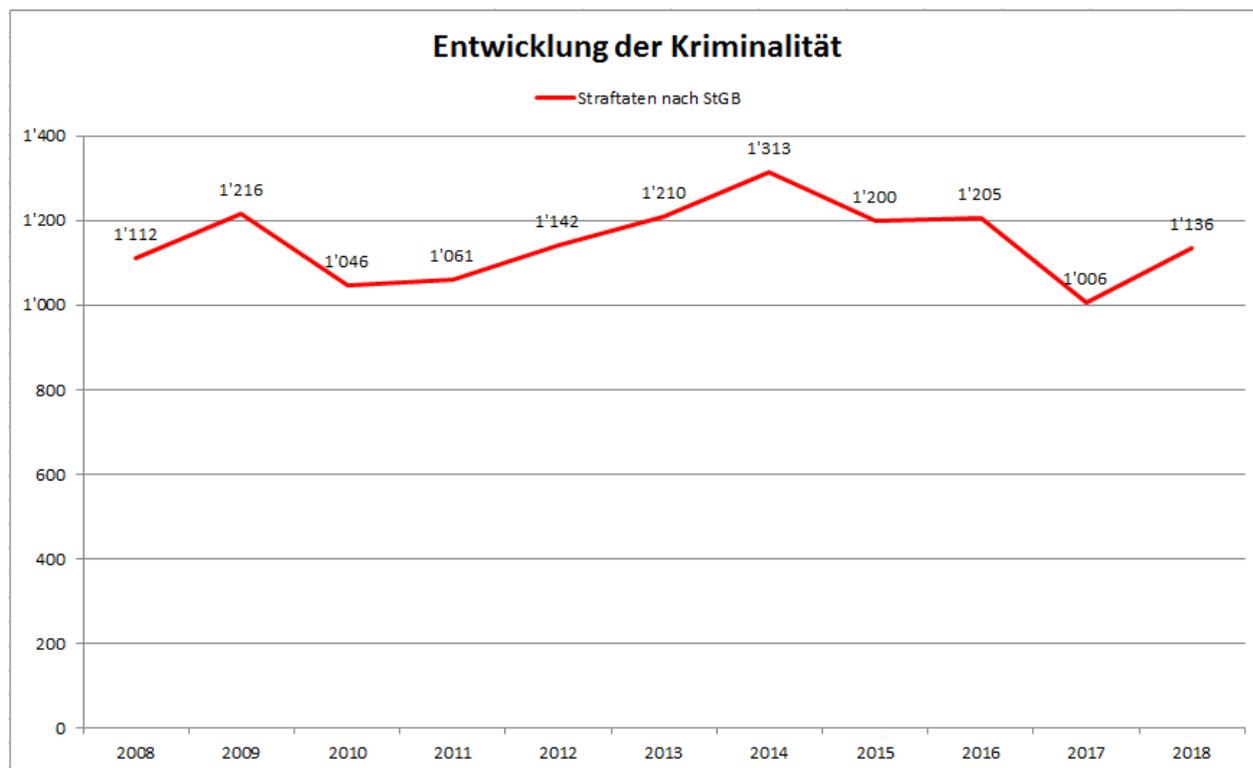
Die Kriminalstatistik widerspiegelt das Kriminalitäts-Hellfeld in Liechtenstein. Daneben muss jedoch auch ein Kriminalitäts-Dunkelfeld angenommen werden. Somit ist die vorliegende Kriminalstatistik lediglich eine Annäherung an die tatsächliche Kriminalitätssituation in Liechtenstein. Um eine aussagekräftigere Beurteilung der Kriminalitätssituation und Kriminalitätsentwicklung zu ermöglichen, wird eine „interpretierte Kriminalstatistik“ publiziert (vgl. 8.7 und 8.8.).

8.1. Gesamtkriminalität und Aufklärungsquote

Bei der Anzahl Straftatbestände nach dem Strafgesetzbuch gab es im Berichtsjahr wieder eine Erhöhung. So wurden 1'136 Straftaten registriert, während es im Vorjahr noch 1'006 waren. Im Zehn-Jahres-Vergleich liegt die Kriminalitätsbelastung 2018 damit im mittleren Bereich der jährlichen Spannweite von 1'000 bis 1'200 Straftatbeständen.

Die Straftatbestände haben zugenommen, die Aufklärungsrate ist auf 73% gestiegen.

Die Aufklärungsrate ist gegenüber dem Vorjahr um drei Prozentpunkte auf 73% gestiegen, womit die Landespolizei im internationalen Vergleich ausgezeichnet dasteht. Bei der Berechnung der Aufklärungsquote werden nebst den Tatbeständen des Strafgesetzbuches auch diejenigen des Betäubungsmittelgesetzes berücksichtigt.



8.1.1. Tatverdächtige Personen

Im Berichtsjahr setzten 511 Personen Tatbestände nach dem Strafgesetzbuch, was eine Zunahme um 13% ist. Die Verteilung der Nationalitäten gleicht derjenigen des Vorjahres. 2018 hatten insgesamt 34% der ermittelten Tatverdächtigen die Liechtensteiner Staatsbürgerschaft, während die restlichen 66% Ausländer waren. Wie bereits in den vergangenen Jahren war auch der Anteil der weiblichen Tatverdächtigen geringer als jener der männlichen. Lediglich in 19% der Tatbestände wurden Frauen als Tatverdächtige ermittelt. Der Anteil der ermittelten Tatverdächtigen unter 18 Jahren (Kinder und Jugendliche) belief sich auf 14%, was etwas höher ist als im vergangenen Jahr.

Die überwiegende Mehrheit der ermittelten Tatverdächtigen waren Ausländer.

8.2. Jugendgewalt

Im Berichtsjahr konnten 32 (2017: 37) minderjährige Tatverdächtige ermittelt werden, welche insgesamt 27 Gewalttatbestände zu verantworten haben. Diese Zahl ist höher als im Vorjahr. Nur fünf Tatverdächtige waren weiblich, die restlichen 27 waren männlichen Geschlechtes. 4 der Tatverdächtigen haben das 14. Lebensjahr noch nicht erreicht, die restlichen 28 waren im Alter von 14 bis 18 Jahren. Sachbeschädigungen machten einen grossen Teil der Tatbestände aus, gefolgt von Körperverletzungen.

32 minderjährige Tatverdächtige wurden insgesamt für 27 Delikte im Bereich Jugendgewalt verantwortlich gemacht.

Betrachtet man die Nationalität der minderjährigen Tatverdächtigen, so zeigt sich, dass im Berichtsjahr 75% der Taten durch liechtensteinische Jugendliche verübt wurden. Dies ist eine Steigerung um 18% gegenüber dem Vorjahr (2017: 57%).

8.3. Rechte Gewalt

Wie in den Jahren zuvor kann auch das Jahr 2018 im Bereich des Rechtsextremismus als ruhiges Jahr bezeichnet werden. Seit vielen Jahren sind in Liechtenstein weder grössere Gewaltvorfälle noch strafrechtlich relevante Ereignisse mit rechtsextremem Hintergrund zu verzeichnen.

2018 sind keine Vorfälle im Bereich Rechtsextremismus zu vermerken.

Für die Landespolizei gilt in Bezug auf jede Form von Extremismus ein Null-Toleranz-Ansatz.

Für die Landespolizei gilt im Umgang mit jeder Form von Extremismus ein Null-Toleranz-Ansatz.

8.4. Alpinpolizei

Im Berichtsjahr 2018 wurde die Alpinpolizei zu sieben Einsätzen aufgeboten (2017: 3). Dabei mussten die Alpinpolizisten zu einem Brand, zu einem Verkehrsunfall im alpinen Gelände, einer Suchaktion und zu vier verunfallten Bergsteigern und Bergwanderern ausrücken. Durch einen verstopften Kamin kam es in einer Berghütte zu einem Schwelbrand, welcher in der Folge die ganze Hütte in Brand setzte. Zwei Personen erlitten Rauchgasvergiftungen. Die Personen wurden beim Abstieg von der Hütte von der Alpinpolizei begleitet. Ebenso wurde die Alpinpolizei zur Bergung eines Unfallfahrzeugs mittels Hubschrauber aufgeboten. Dieses war von der Strasse abgekommen und ca. 70 Meter in einen Tobel/Rüfezug abgestürzt. Im Weiteren rückte die Alpinpolizei zu einer Suchaktion aus, bei der die vermisste Person unter Mithilfe der Bergrettung unverletzt aufgefunden werden konnte. Bei vier Bergunfällen in Liechtenstein konnten die abgestürzten Personen nur noch tot geborgen werden.

Bei vier Bergunfällen zogen sich die Verunfallten tödliche Verletzungen zu.

8.5. Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten

Die Anzahl der im Berichtsjahr durchgeführten Hausdurchsuchungen im Auftrag des Landgerichts sowie die freiwilligen Hausnachschaun betragen 85 und sind gegenüber dem Vorjahr gestiegen (2017: 68). Telefonüberwachungsmassnahmen bzw. Internetüberwachungen im Auftrag des Landgerichts wurde zwei durchgeführt. Die Anzahl der Fälle mit Observationsmassnahmen ist mit neun um vier gestiegen.

Die Anzahl Personen, welche rückgeschafft bzw. ausgeliefert werden mussten, bewegt sich mit 50 Personen auf dem Vorjahresniveau. Aufgrund negativer Asylentscheide wurden 37 Personen in ihr Heimatland oder in einen Dublin-Staat zurückgeschafft.

Aufgrund eines internationalen Haftbefehls an Liechtenstein wurden 13 Personen ausgeliefert. Diese Anzahl ist leicht ansteigend. Die nach wie vor hohe Anzahl begründet sich mit der Kontrolltätigkeit an den Schengen-Aussengrenzen, insbesondere an den Flughäfen.

Eine starke Zunahme gab es bei den erkennungsdienstlich behandelten Personen (Fingerabdrücke, Foto, Wangenschleimhautabstrich) im Berichtsjahr mit 118 (2017: 69). Die Anzahl der Datensicherungen von Mobiltelefonen, Computern oder ähnlichen Geräten ist mit 153 (2017: 119) wieder gestiegen. Dies erklärt sich mit der gestiegenen Kriminalitätsbelastung.

Die Anzahl der aussergewöhnlichen Todesfälle (Suizide, Leichenfund etc.) ist um fünf gestiegen. So wurden im Berichtsjahr 25 Fälle verzeichnet, während es 2017 20 waren. Sieben dieser aussergewöhnlichen Todesfälle waren Suizide.

Die Anzahl der Hausdurchsuchungen hat sich erhöht und die Anzahl der Rückschaffungen bzw. Auslieferungen ist praktisch gleich geblieben.

Die Anzahl der aussergewöhnlichen Todesfälle sind im 2018 um fünf höher als im Vorjahr.

Kriminalpolizeiliche Tätigkeiten und Dienstleistungen (Auszug)	2018	2017
Hausdurchsuchungen / freiwillige Hausnachschaun	85	68
Telefon-/ Internetüberwachungen	2	1
Observationen	9	5
Ausschaffungen/ Auslieferungen (Anzahl Personen)	50	51
Erkennungsdienstliche Behandlungen von Personen	118	69
Datensicherungen	153	119
Aussergewöhnliche Todesfälle	25	20

8.6. Kriminalprävention

Die Landespolizei hat nicht nur einen repressiven Auftrag zur Strafverfolgung, auch die Kriminalprävention fällt in ihre Zuständigkeit. So vermittelt die Landespolizei der Gesamtbevölkerung wie auch speziellen Risikogruppen Informationen, um zu verhindern, dass diese zu Opfern von Straftätern (Viktimisierung) oder aber selbst zu Tätern werden. Letzteres ist vor allem bei der Drogenprävention bei Jugendlichen der Fall. Ihren kriminalpräventiven Auftrag nimmt die Landespolizei in unterschiedlicher Form wahr. Sie stellt Informationsbroschüren zu spezifischen Deliktphänomenen (Einbruch, Drogen, Cybermobbing etc.) bereit, warnt die Bevölkerung bei akuten Gefahren oder Betrugsarten (z.B. Einzeltrickbetrug, Nigeria-Connection) und informiert mit Vorträgen an Schulen oder bei Organisationen zu den verschiedensten Themen. Auf-

Präventionsmaterial (Infoblätter, Broschüren, Verhaltensanweisungen etc.) kann unter www.landespolizei.li bezogen werden.

grund der Personalsituation und Arbeitsbelastung mussten externe Vorträge im Bereich der Kriminalprävention in den letzten Jahren jedoch stark reduziert werden.

Das Informationsmaterial kann bei der Landespolizei bezogen oder auf der Homepage www.landespolizei.li heruntergeladen werden. Ebenfalls auf der Homepage abrufbar sind weitere Informationen zu den unterschiedlichsten Bereichen der Kriminalprävention.

8.7. Kriminalstatistik

Um die Beurteilung der Kriminalitätsentwicklung in Liechtenstein zu erleichtern, wird seit dem Jahr 2007 eine *interpretierte Kriminalstatistik* publiziert, in der mehrere Tatbestände zu Deliktgruppen und diese zu Kriminalitätsfeldern zusammengefasst werden. Dabei können einzelne Tatbestände auch mehreren Kriminalitätsfeldern zugeordnet werden (z.B. Vergewaltigung zu den Kriminalitätsfeldern „Gewaltdelikte“ und „Sexualdelikte“). Da es sich um eine verdichtete Auswahl von kriminalitätsfeldspezifischen Tatbeständen handelt, ist ein Vergleich der Werte dieser *interpretierten Kriminalstatistik* mit den Zahlen vor 2007 nur begrenzt möglich. Auch muss ein Kriminalitätsfeld (z.B. Migrationsdelikte) nicht sämtliche spezialgesetzlichen Tatbestände beinhalten (z.B. AuG: Nichtbefolgen der Ausreisefrist).

Ebenso verhält es sich mit der Anzahl der Tatverdächtigen in der interpretierten Kriminalstatistik. Auch hier können Tatverdächtige, wenn sie gleichzeitig unterschiedliche Tatbestände bzw. zeitlich versetzt die gleichen Tatbestände gesetzt haben, mehrfach gezählt werden. Die Summe der Tatverdächtigen der interpretierten Kriminalstatistik entspricht daher nicht dem Total der tatverdächtigen Personen.

8.7.1. Wirtschaftsdelikte

Die Anzahl der Wirtschaftsdelikte erhöhte sich im Berichtsjahr um 13% auf 223 Tatbestände (2017: 197). Die meisten Fälle waren im Bereich Betrug/Untreue mit 157 Tatbeständen zu verzeichnen.

Die Anzahl der Wirtschaftsdelikte ist wieder gestiegen.

8.7.2. Vermögens- und Eigentumsdelikte

Die Vermögens- und Eigentumsdelikte sind um 14% von 428 auf 488 gestiegen. Dies stellt die zweittiefste Zahl im Sechs-Jahresvergleich dar. Am meisten begangen wurden Diebstähle, gefolgt von Sachbeschädigungen und Einbruchdiebstählen. Bei den Einbruchdiebstählen ist eine Zunahme von 10% auf 140 Straftaten zu verzeichnen (2017: 127).

Die Anzahl der verzeichneten Vermögens- und Eigentumsdelikte ist ebenfalls gestiegen.

8.7.3. Gewalt- und Sexualdelikte

Die verzeichneten Straftaten im Bereich der Gewaltdelikte sind gegenüber dem Vorjahr mit 200 Tatbeständen praktisch gleich geblieben (2017: 199). Bei den Tötungsdelikten gab es einen Tatbestand zu verzeichnen, da die Landespolizei im Fall eines schweren Beziehungsdelikttes eine Anzeige wegen versuchten Mordes erstattete. Die Anzahl der Erpressungen/Entführungen haben stark zugenommen, während die Anzahl der Körperverletzungen, der Drohungen und Nötigungen abnahmen.

Die Gewaltdelikte sind im Berichtsjahr praktisch gleich geblieben. Sexualdelikte sind gestiegen.

Bei den Sexualdelikten mussten mit 43 Tatbeständen zehn Delikte mehr als im Vorjahr registriert werden (2017: 33). Wobei diese Steigerung vor allem auf die Pornographie-Tatbestände zurück zu führen ist (2018: 27; 2017: 11). Die Tatbestände we-

gen sexuellem Missbrauch Unmündiger sind im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben (2017: 5).

8.7.4. Drogendelikte

Die Straftatbestände nach dem Betäubungsmittelgesetz haben im Berichtsjahr stark zugenommen. Diese Zunahme ist auf grössere Verfahren wegen des Verdachts des Cannabis- und/oder Kokainhandels zurückzuführen, bei welchen zahlreiche Konsumenten identifiziert werden konnten. Gegen die Konsumenten wurden in der Folge jeweils eigene Verfahren wegen Widerhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz eröffnet. Es wurden dadurch 713 Straftatbestände polizeilich registriert (2017: 490). Die Anzahl der Tatverdächtigen ist daher auch um rund ein Drittel auf 202 angestiegen (2017: 151). Dies sind 46% mehr Betäubungsmitteldelikte bei 34% mehr Tatverdächtigen als im Vorjahr. Am meisten Verzeigungen gab es mit 585 wegen Eigenkonsum, während es 117 Verzeigungen wegen Produktion / Anbau / Kauf / Verkauf von Drogen gab. In elf Fällen konnte ein Schmuggel von Betäubungsmitteln nachgewiesen werden. Glücklicherweise gab es im Berichtsjahr keine Drogentoten.

Die Anzahl der Drogendelikte nahm zu, wobei die meisten Verzeigungen wegen Eigenkonsum erfolgten.

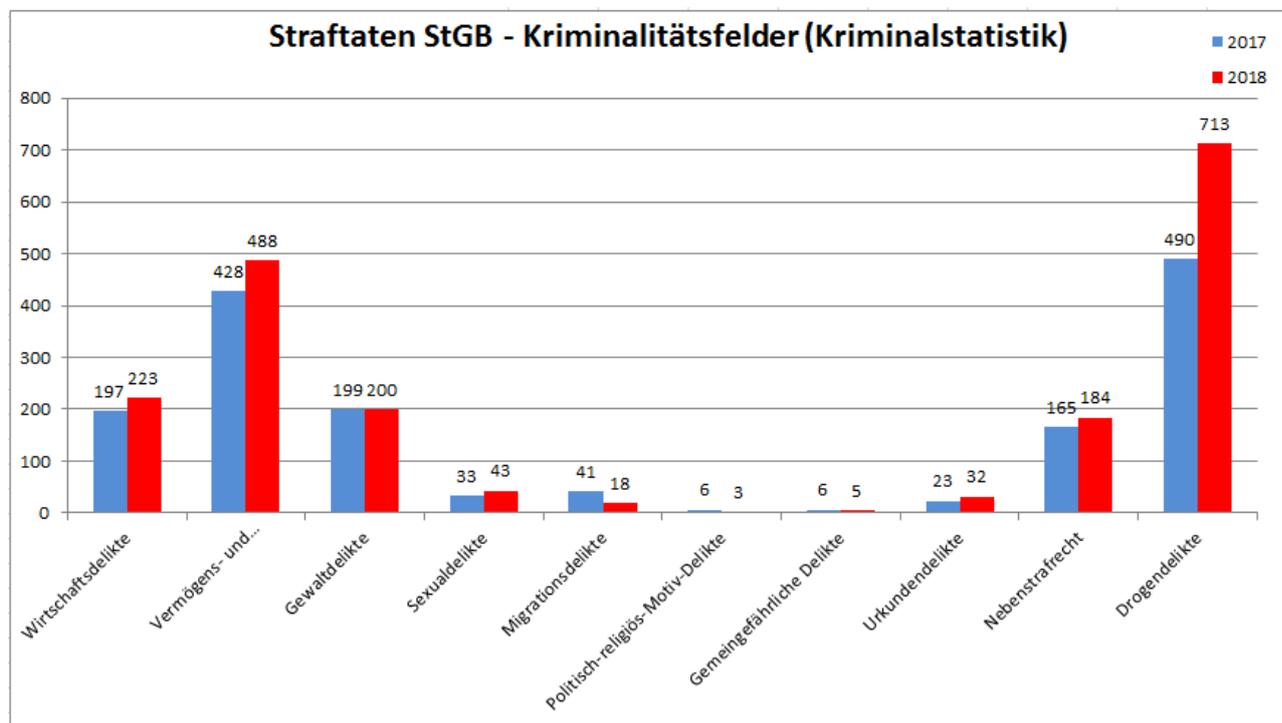
8.7.5. Migrationsdelikte

Im Berichtsjahr gab es einen starken Rückgang der Migrationsdelikte von 41 auf 18. Die wesentlichen Verzeigungen erfolgten wegen Verstössen gegen die Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen mit 15. Wegen Beihilfe zur illegalen Einreise (Schleppertätigkeit) wurde lediglich ein Straftatbestand verzeichnet.

Die Migrationsdelikte haben sich stark verringert.

8.8. Übriges Nebenstrafrecht

Der Landespolizei obliegt die Verfolgung zahlreicher Straftaten gemäss dem Nebenstrafrecht. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 184 solcher Tatbestände verzeichnet, was eine Zunahme zum Vorjahr (2017: 165) darstellt. Den Schwerpunkt bildeten im Berichtsjahr die Übertretungen nach dem Jugendgesetz. Diese haben von 15 auf 50 Tatbestände zugenommen. Grund dafür sind vermehrte Kontrollen im Bereich des Jugendschutzes. Verstösse gegen das Waffengesetz haben um 21 Tatbestände auf 47 abgenommen. Der Tatbestand Sammlung milder Gaben nahm um einen Fall auf sieben ab.



8.9. Kriminalstatistik

Straftatbestände	2018	2017	Veränderung 2018/17		geklärte TB 2018		ermittelte Tatverdächtige		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%	Total	unter 18 J.	Ausländer
1. Wirtschaftsdelikte	223	197	26	13	165	74	177	4	144
Betrug / Untreue	157	130	27	21	104	66	94	3	77
Konkursdelikte	3	12	-9	-75	3	100	3	0	2
Geldwäsche / OK	49	49	0	0	47	96	84	1	77
Abschöpfung / Verfall / Einziehung	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Terrorismusfinanzierung	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Korruption / Insidergeschäfte	14	6	8	133	11	79	17	0	7
2. Vermögen u. Einkommensdelikte	488	428	60	14	189	39	165	34	107
Diebstähle	162	149	13	9	69	43	75	10	64
davon Motorfahrzeug-Diebstähle	5	2	3	150	1	20	1	0	1
davon Fahrrad-Diebstähle	39	35	4	11	2	5	2	1	2
Veruntreuung / Unterschlagung / Sachentziehung	26	26	0	0	20	77	28	6	17
Einbruchdiebstahl	140	127	13	10	45	32	29	7	21
Hehlerei	4	2	2	100	4	100	3	0	3
Sachbeschädigung	156	124	32	26	51	33	61	18	23
3. Gewaltdelikte	200	199	1	1	165	83	137	11	78
Tötungsdelikte	1	1	0	0	1	100	1	0	0
Körperverletzung / Raufhandel	79	83	-4	-5	74	94	86	9	44
Erpressung / Entführung	27	5	22	440	3	11	3	0	2
Raub	2	2	0	0	0	0	0	0	0
Drohung	43	54	-11	-20	41	95	44	4	27
Nötigung	30	39	-9	-23	29	97	30	0	16
Sexuelle Gewalt	9	8	1	13	9	100	5	1	4
Gewalt gegen Beamte	9	7	2	29	8	89	7	2	1
4. Sexualdelikte	43	33	10	30	39	91	27	2	22
Vergewaltigung / sex. Nötigung	5	5	0	0	5	100	4	0	3
Sex. Missbrauch Unmündiger	5	5	0	0	4	80	3	1	3
Sex. Belästigung / Exhibitionismus	6	8	-2	-25	4	67	4	1	4
Zuhälterei	0	4	-4	na	0	na	0	0	0
Pornographie	27	11	16	145	26	96	22	2	18
5. Migrationsdelikte	18	41	-23	-56	11	61	15	0	13
Einreise und Aufenthalt	15	28	-13	-46	10	67	15	0	13
Beihilfe	1	4	-3	-75	0	0	0	0	0
Ausweisverwendung	1	0	1	na	1	100	1	0	1
Arbeit	1	9	-8	-89	0	0	0	0	0
6. Politisch religiös motivierte Delikte	3	6	-3	-50	0	0	0	0	0
Diskriminierung	2	4	-2	-50	0	0	0	0	0
Terrorismus	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Verbotener Nachrichtendienst	1	1	0	0	0	0	0	0	0
Ordnungsdelikte	0	1	-1	na	0	na	0	0	0
7. Gemeingefährliche Delikte	5	6	-1	-17	4	80	3	0	2
Branddelikte	5	6	-1	-17	4	80	3	0	2
Sprengstoffdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Strahlendelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Umweltdelikte	0	0	0	0	0	na	0	0	0
8. Urkundendelikte	32	23	9	39	19	59	21	1	16
Fälschung von Dokumenten	18	19	-1	-5	17	94	18	1	15
Geld und Wertpapierfälschung	14	4	10	250	2	14	3	0	1
9. Verwaltung	184	165	19	12	169	92	180	21	115
Waffen / Sprengstoff	47	68	-21	-31	44	94	51	6	38
Jugendgesetz	50	15	35	233	49	98	51	4	21
Bau / Gewerbe / Handel / Tourismus	24	20	4	20	21	88	20	0	17
Banken / Treuhänder / Sorgfaltspflicht	5	9	-4	-44	2	40	5	0	5
Schutz Geheimbereich / Arbeit / geist. Eigentum	6	4	2	50	4	67	4	0	4
Tierschutz / Jagd / Fischerei / Hundehaltung	9	10	-1	-10	7	78	7	0	3
Gesundheit / Umwelt / Abfall	15	7	8	114	15	100	21	11	12
Polizeistunde / Ruhe / Ordnung	0	0	0	0	0	na	0	0	0
Übriges Verwaltungsrecht	28	32	-4	-13	27	96	27	0	19
10. Drogendelikte	713	490	223	46	685	96	202	66	89
Eigenkonsum	585	435	150	34	561	96	195	66	86
Produktion / Anbau / Kauf / Verkauf	117	50	67	134	113	97	72	31	25
Schmuggel	11	5	6	120	11	100	11	1	2
11. Kripo-Ereignisse ohne Tatbestand	69	94	-25	-27	0	0	0	0	0
Vermisfälle	18	12	6	50	0	0	0	0	0
Brände	14	14	0	0	0	0	0	0	0
Aussergewöhnliche Todesfälle	25	20	5	25	0	0	0	0	0
Suizide	7	9	-2	-22	0	0	0	0	0
Drogentote	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tod Krankheit / Unfälle ohne Verkehr	18	11	7	64	0	0	0	0	0

9 Internationale polizeiliche Zusammenarbeit

Die Internationale Polizeikooperation hat für die Landespolizei einen sehr hohen Stellenwert. Kriminalität und Terror sind grenzüberschreitende Phänomene, die ohne enge und rasche internationale Polizeizusammenarbeit nicht erfolgreich bekämpft werden können.

9.1. Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit

Auch 2018 haben die Migration und die damit einhergehende Kriminalität sowie die vom internationalen Terror ausgehenden Gefahren den internationalen polizeilichen Informationsaustausch stark beeinflusst. Auf europäischer Ebene standen die Erarbeitung von europäischen Rechtsgrundlagen sowie technischen Massnahmen für eine optimierte Polizeizusammenarbeit und einem verbesserten Aussengrenzschutz im Mittelpunkt. In Liechtenstein wurde die Einspeisung von Fingerabdrücken im Schengener Informationssystem und deren Abfragbarkeit realisiert.

9.2. Schengen/SIRENE

Das zentrale Element in der Schengener Polizeizusammenarbeit ist die europaweite polizeiliche Fahndungsdatenbank, das sog. Schengener Informationssystem (SIS). Das SIS enthielt Ende 2018 ca. 82 Millionen Datensätze (2017: 78 Mio.), in welchem die Polizeibehörden Personen- und Sachfahndungsdaten erfassen und so jedem Polizeibeamten in ganz Europa sofort zur Verfügung stehen.

Im Berichtsjahr wurden aufgrund von Fahndungen im Schengener Informationssystem im Ausland sechs (2017: 7) von Liechtenstein zur Verhaftung ausgeschriebene Personen angehalten und inhaftiert.

Die liechtensteinische Justiz veranlasst zudem Personenfahndungen zum Zwecke der Aufenthaltsermittlung. Dank dem Schengener Informationssystem gelangen Informationen über den Aufenthalt von Zeugen und anderen Verfahrensbeteiligten öfter und früher ein, wodurch hängige Verfahren effizient und zügig erledigt werden können. Im Berichtsjahr wurden für das Landgericht im Schengenraum die Aufenthaltsorte von 108 Gesuchten (2017: 106) ermittelt. Regelmässig werden auch Personen in Liechtenstein kontrolliert, welche sich illegal aufhalten bzw. mit einer Schengen-Einreisesperre belegt sind.

Im Rahmen von Schengen wurden von liechtensteinischen Strafverfolgungsbehörden 998 Anfragen an europäische Polizeistellen gestellt (2017: 992), während 35'138 Auskunftersuchen (2017: 37'064) aus den Schengen-Ländern eingelangt sind.

998 Anfragen stellten die Liechtensteiner Strafverfolgungsbehörden an andere Schengenstaaten.

Durch die optimierte grenzüberschreitende Polizeikooperation wird unser Land als verlässlicher Partner bei der Kriminalitätsbekämpfung wahrgenommen. Die internationale Kooperation ist auch bei neu auftretenden Phänomenen sehr wertvoll und wird intensiv gepflegt und genutzt. Bei der zukünftigen Schengen-Weiterentwicklung wird unter anderem der Bereich Abfrage und Speicherung von Fingerabdrücken im Schengener-Informationssystem im Fokus stehen.

9.3. Nationales Zentralbüro Interpol

Neben Schengen ist INTERPOL mit seinen 190 Mitgliedstaaten weltweit für die Landespolizei weiterhin ein unerlässlicher Partner in der täglichen Polizeikooperation.

Jedem Polizisten stehen die Fahndungsinformationen von Interpol elektronisch zur Verfügung.

Im Berichtsjahr haben die Anfragen von INTERPOL Vaduz an ausländische Polizeistellen auf 877 (2017: 859) leicht zugenommen. Im gleichen Zeitraum verbreiteten ausländische Behörden im Rahmen von INTERPOL 29'670 Anfragen weltweit, welche auch an Liechtenstein gerichtet waren (2017: 30'288).

877 Anfragen stellen die Liechtensteiner Strafverfolgungsbehörden an Polizeibehörden weltweit.

9.4. Fahndungstreffer

Im Berichtsjahr konnten insgesamt wieder zahlreiche Personen- und Sachfahndungstreffer erzielt werden (SIS, INTERPOL und weitere Fahndungssysteme). Mit 244 Fahndungstreffern, davon 114 im Inland (2017: 142) und 130 im Ausland (2017: 126), waren diese 9% tiefer als im Vorjahr (2017: 268). Die Festnahmen innerhalb Liechtensteins blieben mit 14 inländischen (2017: 15) in etwa gleich.

Aufgrund der Fahndungsausschreibungen der Landespolizei wurden im Ausland 130 Hits erzielt.

9.5. Europol

Die Zusammenarbeit mit Europol wurde in der bewährten Weise fortgesetzt. Im Berichtsjahr wurden von Liechtenstein an ausländische Polizeistellen auf dem EUROPOL-Kanal 506 Anfragen (2017: 388) durchgeführt. Ausländische Behörden richteten auf diesem Kanal 1'610 Anfragen (2017: 1'533) an Liechtenstein.

Die Landespolizei ist über das EUROPOL-Netzwerk online mit ihren europäischen Partnerbehörden verbunden.

9.6. Grenzüberschreitende Vernetzung

Dank der Teilnahme bei INTERPOL, Schengen sowie EUROPOL ist die Landespolizei international sehr gut aufgestellt. Im Verbund mit der Schweiz beteiligt sich die Landespolizei am Schweizerischen Fahndungssystem RIPOL sowie an der kriminalpolizeilichen Kommunikationsplattform VULPUS. Über letzteres Mailsystem gingen 4'147 (2017: 4'725) kriminalpolizeiliche Sachverhalte ein. Regional stellen die Mitgliedschaft bei der Polizeichefvereinigung Bodensee und dem Ostschweizer Polizeikonkordat eine optimale grenzüberschreitende Zusammenarbeit sicher. Der Einsatz des Polizeichefs in der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten der Schweiz (KKPKS) bietet zudem eine optimale Plattform für die Vernetzung mit den Sicherheitsbehörden des Bundes und der Kantone. Zudem erfolgt ein jährlicher Informationsaustausch zwischen den Polizeichefs der Länder Österreich, Schweiz und Liechtenstein.

Dieses internationale und regionale Netzwerk ist für eine erfolgreiche Polizeiarbeit in Liechtenstein unerlässlich. Denn Sicherheit kann heute nur noch im internationalen Verbund gewährleistet werden. Dies gilt für einen Kleinstaat wie Liechtenstein noch mehr als für jedes anderes Land.

Tätigkeiten und Dienstleistungen der Internationalen Polizeikooperation (Auszug)	2018	2017
Schriftverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von INTERPOL	877	859
Schriftverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von INTERPOL	29'670	30'288
Schriftverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von Schengen	998	992
Schriftverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von Schengen	35'138	37'064
Schriftverkehr von FL an ausländische Behörden im Rahmen von EUROPOL	506	388
Schriftverkehr ausländischer Behörden an FL im Rahmen von EUROPOL	1'610	1'533
Fahndungstreffer (SIS, RIPOL, INTERPOL, FL-Fahndungsliste)	244	268

10 Waffen

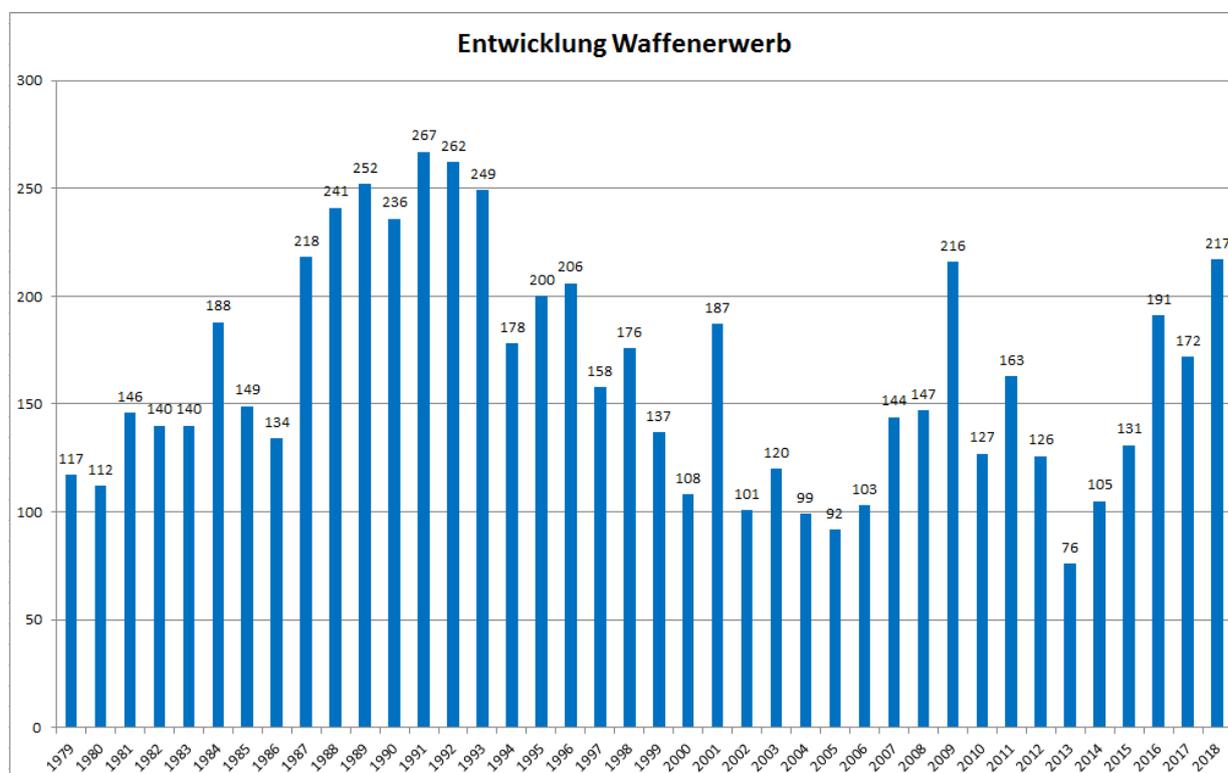
Im Jahr 2018 wurden die Arbeiten zur Anpassung des liechtensteinischen Waffenrechts an die Europäische Waffenrichtlinie durchgeführt. Diese Anpassungen sind vom Landtag beschlossen worden, sind aber erst am 1. Februar 2019 in Kraft getreten, weshalb die Jahresstatistik 2018 die Zahlen und Kategorien zum bis dahin geltenden Recht abbildet.

Im Waffenregister der Landespolizei sind rund 9'900 Waffen und wesentliche Waffenbestandteile erfasst. Wie viele Waffen es insgesamt in Liechtenstein gibt, kann nicht exakt festgestellt werden, da im Waffenregister nicht alle Waffen registriert sind. Die Gründe dafür sind, dass einerseits bestimmte Waffenkategorien erst seit Inkrafttreten des geltenden Waffengesetzes am 01. Juli 2009 im Register erfasst werden und die Nacherfassung nur bestimmte Jagd- bzw. Sportwaffen betraf. Es muss auch davon ausgegangen werden, dass nach wie vor nicht alle registrierungspflichtigen Waffen der Landespolizei gemeldet wurden.

10.1. Waffenerwerbsscheine

Die Anzahl der ausgestellten Waffenerwerbsscheine ist im Berichtsjahr gestiegen. So wurden 217 solcher Waffenerwerbsscheine ausgestellt, im Vorjahr waren es 172. Dies bedeutet im Vergleich zu den Vorjahren wieder eine Zunahme.

Die Anzahl der Waffenerwerbsscheine hat wieder zugenommen.



10.2. Waffentragbewilligungen

Jede Person, die in Liechtenstein eine Waffe tragen will und ein begründetes Bedürfnis dafür nachweisen kann, muss eine theoretische sowie praktische Prüfung bei der Landespolizei ablegen. Die Anzahl der ausgestellten Waffentragbewilligungen hat im Berichtsjahr um 13 auf 22 abgenommen (2017: 35).

10.3. Europäischer Feuerwaffenpass

Der Europäische Feuerwaffenpass erleichtert den grenzüberschreitenden Verkehr mit Feuerwaffen insbesondere für Jäger und Sportschützen. Die Anzahl der ausgestellten Europäischen Feuerwaffenpässe im Berichtsjahr ist stark zurückgegangen, es wurden 25 solcher Pässe ausgestellt (2017: 43). Eine Schwankung in diesem Bereich hat keine nennenswerten Hintergründe.

11 Landesgefängnis

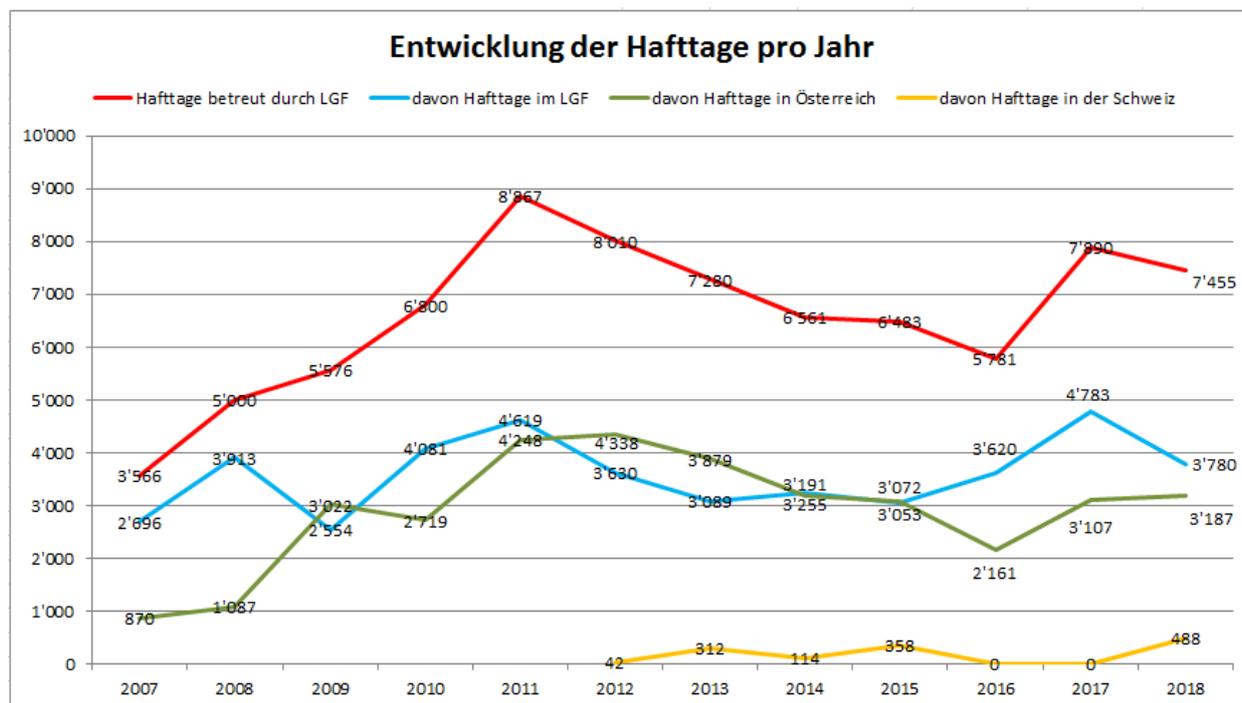
11.1. Belegung im Landesgefängnis

Im Berichtsjahr waren im Landesgefängnis in Vaduz insgesamt 63 Personen inhaftiert, dies sind zehn Person weniger als im Vorjahr. Der grösste Teil der Häftlinge waren Männer, während lediglich zwei Frauen inhaftiert waren. Die Anzahl der Hafttage hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert. So wurden 3'780 Hafttage in Vaduz verbüsst, während es im Vorjahr noch 4'783 waren.

Im Landesgefängnis wurden deutlich weniger Hafttage verbüsst.

Gründe für Inhaftierungen sind nach wie vor in erster Linie Verstösse gegen das Strafgesetzbuch, gefolgt von jenen im Bereich des Ausländergesetzes bzw. Ausschaffungen, Polizeihaft sowie Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen.

Inhaftierungen Landesgefängnis	2018	2017
Inhaftierungen total	63	73
davon Männer	61	69
davon Frauen	2	4
Hafttage total	3'780	4'783
davon Männer	3'723	4'583
davon Frauen	57	200
Inhaftierungen nach Gesetzen / Gründen	63	73
davon Strafrecht (total)	34	33
davon Polizeigesetz	3	10
davon Ausländergesetz	22	21
davon RHE/ Auslieferung	3	6
davon Ersatzfreiheitsstrafen	1	3



11.2. Betreuung

Insgesamt 364 reguläre Besuche wurden im Berichtsjahr den Insassen im Landesgefängnis abgestattet. Zusätzlich erhielten Inhaftierte 298 Besuche von Rechtsvertretern sowie 74 Besuche zur psychosozialen Beratung (Psychologen, Psychiater, Sozialarbeiter etc.). Während 51 Besuchen im LGF hat der Arzt 154 Konsultationen durchgeführt.

11.3. Untersuchungshaft

Personen, welche aus gesetzlich bestimmten Gründen schon während des Untersuchungsverfahrens wegen des Verdachts der Begehung einer Straftat in Haft genommen werden, befinden sich in Untersuchungshaft. Im Berichtsjahr mussten im Vergleich zum Vorjahr mehr Untersuchungshaftlinge verzeichnet werden. Von den insgesamt 17 Untersuchungshaftlingen hatten vier die Liechtensteinische Staatsbürgerschaft, ein Ausländer mit Wohnsitz in Liechtenstein, während die restlichen 12 Haftlinge Ausländer mit Wohnsitz im Ausland waren.

Untersuchungshaft	2018	2017
Untersuchungshaft total	17	12
davon Liechtensteinische Staatsangehörige	4	2
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz in FL	1	1
davon ausl. Staatsangehörige mit Wohnsitz im Ausland	12	9

11.4. Strafvollzug im Ausland

Aufgrund des Staatsvertrages mit Österreich aus dem Jahr 1983 werden Freiheitsstrafen verurteilter Straftäter primär in österreichischen Strafvollzugsanstalten ver-

büsst. Dasselbe gilt für den Vollzug gerichtlich angeordneter Massnahmen. Seit Beginn des Jahres 2017 werden aufgrund der Neuausrichtung des Strafvollzugs auch kürzere Freiheitsstrafen nicht mehr in Vaduz vollzogen, da die gesetzlichen Anforderungen an einen Strafvollzug nicht mehr vollumfänglich erfüllt werden können (z.B. Beschäftigung, Freizeit usw.). Mit dem Kanton St. Gallen ist vereinbart, dass die Strafanstalt Saxerriet für den Entlassungsvollzug Liechtensteiner Häftlinge genutzt werden kann.

Auch 2018 wurden Häftlinge in Österreichischen Strafanstalten untergebracht.

Verlegungen ins Ausland zum Vollzug von Freiheitsstrafen oder Massnahmen werden in der Regel veranlasst, sobald die Urteile rechtskräftig sind. So waren im Berichtsjahr insgesamt neun Häftlinge während 3'187 Hafttagen in österreichischen Anstalten zum Vollzug ihrer Strafen oder Massnahmen untergebracht. Das sind drei Personen weniger und trotzdem einige Hafttage mehr als im Vorjahr (2017: 3'107). In Saxerriet/CH waren drei Personen während 488 Tagen zum Entlassungsvollzug inhaftiert.